

# 2 + 3 = 5

## Angebot der Ganztagsbetreuung im Schuljahr 2004/05 an allen Herdecker Grundschulen

Nach den überaus positiven Erfahrungen mit der Offenen Ganztagschule an der Schrabergschule und der Schule im Dorf werden im kommenden Schuljahr die verbleibenden drei Grundschulen folgen. In Herdecke wird es dann ein flächendeckendes Angebot für Eltern geben, die eine verlässliche und sichere Betreuung ihrer Kinder bis 16.00 Uhr wünschen. Die Schulkonferenzen der Grundschulen Robert Bonnermann, Vinkenberg und Kirchende haben die Grundsatzbeschlüsse bereits gefasst, und die Beschlussfassung der Ratsgremien ist ebenfalls erfolgt.

Die Herdecker SPD begrüßt diese von ihr angestoßene Entwicklung – ist doch das Ganztagsangebot im Primarbereich ein weiterer Baustein für eine familienfreundliche Politik, die wir in der Vergangenheit immer verfolgt haben.

Erfreulich ist auch, dass die Landesregierung in ihrem Änderungslass zur Offenen Ganztagsgrundschule auch weiterhin Fördermittel für das Programm „Schule von acht bis eins“ bereitstellt, sofern ein Betreuungsbedarf ausschließlich zwischen 8.00 und 13.00 Uhr besteht.

## Massive Kritik an Ausschussvorsitzender

Nachdem sich die Vorsitzende des Ausschusses für Schule, Kultur und Sport bereits in der Ratssitzung zur Haushaltsverabschiedung harte Kritik vom SPD-Fraktionsvorsitzenden anhören musste, kam es in der letzten Sitzung des Fachausschusses für sie noch einmal knüppeldick. Was war geschehen?

Beate Thomashoff hatte im CDU-Parteiblatt „Durchblick“ die nachweislich falsche Behauptung aufgestellt, die Fördermittel des Landes für die Offene Ganztagsgrundschule

würden in Herdecke ungerecht verteilt. Eine wahrhaft kecke Behauptung, denn Frau Thomashoff war sehr wohl bekannt, dass im Schuljahr 2003/04 zunächst nur die Schrabergschule und die Schule im Dorf den Ganztagsbetrieb praktizieren würden, also konnten Fördermittel auch nur für diese beiden Schulen beantragt und abgerufen werden. Was auch geschah.

Frau Thomashoff musste sich den Vorwurf von mehreren Ausschussmitgliedern gefallen lassen, offenbar bewusst einen falschen Sachverhalt dargestellt zu haben. Die Kritik an ihr mündete schließlich gar in der Aufforderung, sie möge von ihrem Ausschussvorsitz zurücktreten. Und bezeichnend war, dass kein Mitglied aus den Reihen der CDU ihr beispringen wollte.

*Der Deutsche Vollzeitbeschäftigte arbeitet 39,9 Stunden pro Woche und liegt damit bei einem EU-Durchschnitt von 40 Stunden in der europäischen Spitzengruppe. Die durchschnittliche Arbeitszeit aller deutschen Erwerbstätigen liegt allerdings bei nur 35,2 Stunden wöchentlich.*

*Grund: Nur in jeder zweiten deutschen Familie ist die Frau erwerbstätig und dies dann oftmals in Teilzeit. In nur 16 % aller deutschen Familien arbeiten beide Partner in Vollzeit. Diese Zahl ist beispielsweise in Schweden und Frankreich deutlich höher.*

*Dass nur die Hälfte aller Frauen in Deutschland berufstätig ist, steht in eklatantem Widerspruch zu den Wünschen unserer Bürgerinnen und Bürger: 94,3 % würden es begrüßen, wenn ihr Ehepartner einer Teilzeit- oder sogar einer Vollzeitarbeit nachgehen könnte.*

*Diesen Weg wollen wir Sozialdemokraten beschreiten und beiden Eltern durch Kinderbetreuung die Möglichkeit eröffnen, ihren Beruf auszuüben. Erster Schritt dazu war in Herdecke die Einführung der Offenen Ganztagsgrundschule. Bereits im letzten Jahr beteiligten sich daran zwei Schulen, und für das nächste Schuljahr steht die Ausweitung auf alle Grundschulen im Stadtgebiet an.*

*Damit steigen wir dann vielleicht auch in der Gesamtarbeitszeit aller Beschäftigten wieder in die europäische Spitzengruppe auf und können uns Vorschläge wie Streichung von Feiertagen oder Erhöhung der Wochenarbeitszeit schenken.*

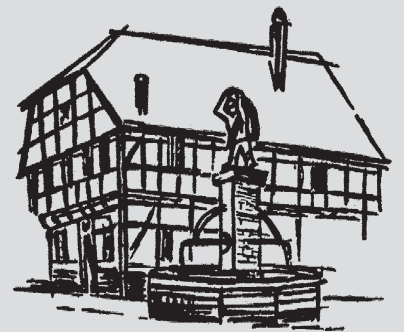
*In diesem Sinne Frohe Ostern*

*Ihr*

*Gordon Heinemann*

Gordon Heinemann  
(Stadtverbandsvorsitzender)

# Herdecke extra



29. Jahrgang – April 2004

Informationen des SPD-Stadtverbands



## Frischer Wind für Handel und Gastronomie Experte ins Rathaus – Parkhaus fürs Zentrum

Euro-Umstellung, Konjunkturtief, Kaufzurückhaltung, Rabattschlachten, das alles hat überall im Einzelhandel tiefe Spuren hinterlassen. Selbst Großkonzerne und Banken schlagen Alarm. Spürbar ist das auch bei uns in Herdecke. Vereinzelt geben Laden- und Kneipeninhaber auf: Hohe Mieten, schwache Nachfrage. Wenigstens vor Ort muss alles unternommen werden, diesen Trend zu stoppen. Bürgermeister Hans-Werner Koch will deshalb einen Fachmann oder eine Fachfrau für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing ins Rathaus holen.

Die guten Rahmenbedingungen in Herdecke (die attraktive Innenstadt, das Flair der Fachwerkhäuser, der hohe Freizeitwert, die Fußgängerzone) reichen nicht aus, es kann und muss mehr getan werden. Wenn das Leben in der Stadt erhalten bleiben soll, muss auch aus dem Rathaus flankierende Hilfe kommen.

Bürgermeister Hans-Werner Koch hat deshalb jetzt vorgeschlagen, möglichst schnell eine zusätzliche Stelle für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing zu schaffen. Hier wird man sich im ständigen Kontakt mit den wirtschaftlichen Akteuren der Stadt ganz gezielt darum kümmern, wo es hakt und wie sie besser voran kommen,

vielleicht unterstützt von einem Team einheimischer Praktiker.

Dieser Fachmann hilft im wesentlichen den Händlern wie ein „Streetworker“, greift selbst in die Disteln und organisiert zusätzliche frische Aktionen, die unsere beliebte Maiwoche oder den Geniebertreff ergänzen und noch mehr Vitalität in die Innenstadt bringen.

Außerdem kümmert er sich professionell um die Ansiedlung neuer Betriebe in den bestehenden Herdecker Gewerbegebieten. Ganz wichtig ist solche Arbeit ja für die bevorstehende Neubelebung des Westfalia- und Cuno-Geländes.

Lesen Sie weiter auf Seite 2



**Liebe Mitbürgerinnen,  
liebe Mitbürger!**

*Freuen Sie sich auch so, wenn alles im Frühling ringsum wieder grün wird? Ein Spaziergang durch unsere Wälder und Wiesen oder am Ruhrufer entlang führt uns die Schönheit unserer Heimat deutlich vor Augen.*

*Ein Aufatmen geht durch die Natur, wir spüren ihre neue Kraft, die sie in die Fülle der Farben und Formen umsetzt. Die Natur ist wieder im Aufbruch - und wir sollten uns wirklich von ihr anstecken lassen.*

*Es lohnt sich, den Osterurlaub einmal zu einer Entdeckungsreise im Ruhrtal zu nutzen und die heimischen Gefilde ganz neu zu erleben. Das kann sogar erholsamer sein, als so manche exotische „All-Inclusive“-Reise.*

*Ich wünsche Ihnen bei allen ihren Frühlingsplänen gutes Gelingen und frohe, kraftspendende Osterfeiertage.*

*Ihr*

*Hans-Werner Koch*

Hans-Werner Koch

## Impressum

Hrsg.: SPD-Stadtverband Herdecke  
Wilhelm-Graefe-Straße 5  
58313 Herdecke

V.i.S.d.P.: Gordon Heinemann

Auflage: 12.000

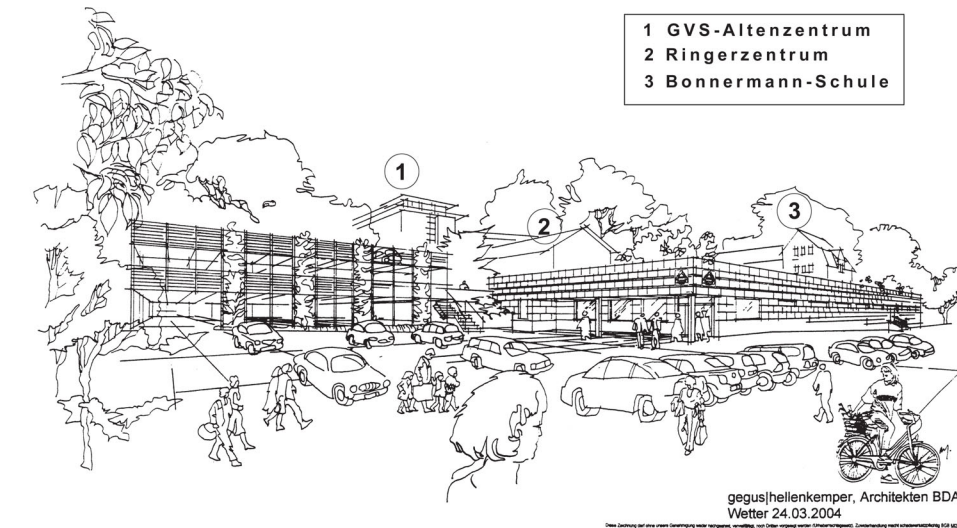
Besuchen Sie uns  
doch mal im Internet:  
[www.spd-herdecke.de](http://www.spd-herdecke.de)

Fortsetzung von Seite 1

Schon das Wirtschaftsgutachten „STEP“ hatte 2001 die „exorbitante Bedeutung von attraktiven City-Marketing-Aktivitäten für die Bevölkerung“ erkannt und deshalb dringend empfohlen, die Innenstadt als „Ort für den Erlebniseinkauf“ weiter auszubauen.

Dieses Gutachten, gemeinsam beauftragt von Handel, Stadt und Land, hatte zudem festgestellt, welche hohen Stellenwert die Parkprobleme bei den Kunden der Innenstadt haben. Auch dafür muss eine Lösung gefunden werden. Eine gute Lösung wäre, gleich im Zusammenhang mit dem Aldi-Neubau (unter dem Schulhof der Bonnermann-Schule) weitere Parkplätze für die Innenstadt in einem Parkhaus unterzubringen, das zwischen Musikschule und Ringerzentrum in den Hang versenkt würde und 100 bis 200 Autos Platz böte.

Allein könnte die Stadt das nicht wuchten, aber positive Signale von Investoren gibt es schon, bekräftigte Hans-Werner Koch nach ersten Sondierungsgesprächen: „Ein Parkhaus an dieser Stelle wäre ein Glücksfall für



unsere Stadt. An keiner anderen Stelle im Zentrum wäre das möglich. Und wir hätten die Parkprobleme auf Jahrzehnte gelöst.“

In diesem Parkhaus fänden auch all die Dauerparker der benachbarten Büros und Geschäfte endlich eine sichere Garage; andere sonst blockierte Parkplätze wären wieder für Kunden frei.

Hans-Werner Koch macht im übrigen deutlich: „Wir dürfen uns nicht auf unserem tollen Image ausruhen; mit der Attraktivität der Innenstadt oder dem Flair des Fachwerks ist es nicht getan. Eine lebendige Stadt braucht einen vitalen Einzelhandel – und dazu können wir alle auch durch unser Einkaufsverhalten beitragen.“

## WAZ – Wo Alles Zusammenkommt

Seit fast fünf Jahren entsorgt die Firma WAZ-Vorberg an der Nierfeldstraße alles Mögliche, sorgt aber gleichermaßen mit ihren Betriebsabläufen für Ärger und Empörung bei den benachbarten Anwohnern, den angrenzenden Gewerbebetrieben und bei den Eltern, deren Kinder den Kindergarten besuchen. Lärm, Staub und meterhohe Halden von Abfallmaterial machen deutlich, dass das Gewerbegebiet in Richtung Industriegebiet abzudriften droht.

Aber – wie schon gesagt – hier kommt vieles zusammen:

- Eine völlig unpräzise und unzureichende Betriebsgenehmigung des Staatlichen Umweltamtes (STUA) in Hagen

- Versprechungen und Zusagen des Betreibers gegenüber der Stadt, die nicht eingehalten wurden
- Ordnungsverfügungen und Bußgeldbescheide, die in der gerichtlichen Auseinandersetzung ausgesetzt bzw. bis jetzt nicht vollzogen wurden

Fazit: Keiner kennt im Augenblick den Königsweg, wie man diesen Sprengsatz an der Nierfeldstraße / Loerfeldstraße entschärfen oder gar beseitigen kann.

Für die SPD ist aber völlig klar:

- Eine schleichende Umwandlung des Gebietes in ein Industriegebiet ist mit uns nicht zu machen

- Expansionsbestrebungen der Firma Vorberg haben wir bereits eine Absage erteilt und werden das auch künftig tun
- Der Firmeninhaber möge endlich seine Karten auf den Tisch legen, um gemeinsam mit Politik und Verwaltung eine vertragliche Lösung zur Umsiedlung des Betriebes zu suchen. Entsprechende Angebote sind ihm bereits gemacht worden
- Die SPD Herdecke wird weiterhin die berechtigten Interessen der Bürgerinitiative Semberg, des Kindergartens und der benachbarten Betriebe nachdrücklich unterstützen

Jürgen Sellmann  
(Vorsitzender der SPD-Fraktion)

# Erfrischungskur für die „Gute Stube“ Ruhrfestsaal

## Umbau Zweibrücker Hof beginnt in wenigen Wochen

Endlich geht es los: Der Ruhrfestsaal, die „Gute Stube“ Herdeckes, wird jetzt zusammen mit dem Hotel Zweibrücker Hof umgebaut und den Erfordernissen der Gegenwart angepasst. Dadurch kann diese zentrale und lebendige Veranstaltungsstätte des Herdecker Kultur- und Vereinslebens dauerhaft gesichert werden. Seit 20 Jahren ist der Ruhrfestsaal mit seinen breiten Nutzungsmöglichkeiten für Feierlichkeiten und Veranstaltungen von Vereinen, Verbänden, Stadtverwaltung und Bürgern ohne Alternative. Ob Sportlerball, Karneval, Jubiläumsfeier oder Theater - die breite Nutzungsmöglichkeit dieses Saales mit gastronomischer Anbindung ließ kaum Wünsche offen. Jetzt muss er modernisiert werden.

Das ist das Umbauprogramm von Hotelier Hans-Georg Riepe:

- Saalerweiterung in Nord-/Ost-Richtung
- Vergrößerung des Foyers
- Großzügige Öffnung zwischen Saal und Foyer durch Abriss der Regiekanzel und der Wendeltreppe
- Großzügige, behindertengerechte Schiebetüren
- Verbesserung der Raumkühlung
- Terrassenfläche vor dem Foyer mit attraktiver Beleuchtung
- Modernisierung der Toilettenanlagen
- Neue Garderobe
- Parkett für den Saal, Naturstein im Foyer

Durch diese Maßnahmen wird der Ruhrfestsaal in seiner Gebrauchsfähigkeit (Nebenbühne, Künstlergarderoben, Foyer) wesentlich verbessert, die Multifunktionalität wird erhöht, die größeren Veranstaltungen – auch

mit überregionaler Ausstrahlung – werden möglich.

1984 war der Ruhrfestsaal als Bürgeraal in privater Trägerschaft mit städtischen Nutzungsrechten und städtischem Zuschuss errichtet worden. Dieses Konzept, damals einzigartig im Land, hat sich allerbestens bewährt: Obwohl der Herdecker Bürgerschaft damit ein vielfältig nutzbarer Stadtaal zur Verfügung steht, bleiben die Folgekosten äußerst gering. In anderen Städten erreichen die Betriebskosten solcher Säle schnell sechsstellige Jahressummen.

Dieses Erfolgsmodell galt es unbedingt fortzusetzen: Der investive Zuschuss der Stadt beträgt 400 000 Euro. Das ist nicht nur ein immenser Beitrag zur heimischen Wirtschaftsförderung, das zahlt sich nachhaltig für die Stadt und ihre Bürger aus. Im Hotel Zweibrücker Hof sind pro Jahr an die 3000

Gäste. Sie kommen zu Veranstaltungen, Tagungen, Seminaren und Kongressen.

Gewerkschaften, auswärtige Schulen, Ärztekammern, Versicherungen, Krankenkassen oder große Unternehmen schicken ihre Leute in den Zweibrücker Hof. Und die meisten shoppen in der Innenstadt oder lassen den Abend in einer unserer heimeligen Kneipen ausklingen. Das sind nicht zu unterschätzende Impulse für Handel und Gastronomie. Viele der Tagungsgäste fühlen sich in Herdecke so wohl, dass sie später mit ihrer Familie noch einmal wiederkommen.

Ohne Modernisierung, Umbau und Erweiterung wären Zweibrücker Hof und Ruhrfestsaal allerdings langfristig der Konkurrenz nicht mehr gewachsen. Mit der jetzigen Attraktivitätssteigerung sind allerdings noch mehr Besucher für Herdecke zu begeistern, ein wichtiges Ziel der Tourismusentwicklung.

Die Nutzungsrechte der Stadt sind für 25 Jahre im Grundbuch festgeschrieben - und Vereine können den Saal zu gleichen Konditionen nutzen wie die Stadt. Bürgermeister Hans-Werner Koch: „Das Projekt zeugt von unternehmerischem Mut und verdeutlicht zugleich Weitsicht. Und wir als Stadt profitieren auch in erheblichem Maße.“

Nicht verschwiegen werden darf, dass CDU und FDP, die sonst immer das hohe Lied der Wirtschaftsförderung singen, ihre Zustimmung zum Ruhrfestsaal-Projekt verweigert haben.

